

Teilhabe von Substituierten am Leben in der Gesellschaft: Aufträge, Leistungen und Netzwerke psychosozialer Betreuung

II. Berliner Fachtagung zur Psychosozialen Betreuung von Substituierten

Berlin, den 11. Juni 2010

Irmgard Vogt: Was im Alltag übrig bleibt: Was wird aus PSB-Manualen?

abstract

Manuale für psychosoziale Beratung und Psychotherapie liegen voll im Trend: Für fast alle Verfahren und fast alle Gruppen von Klientinnen und Klienten gibt es mittlerweile Manuale, in denen mehr oder weniger detailliert beschrieben und bebildert wird, wie sie in der Praxis anzuwenden sind.

Zur Vorbereitung auf das Modellprojekt Heroinvergabe haben wir auch ein Manual geschrieben. In Trainingskursen wurden die Sozialarbeiter/innen, die im Heroinprojekt mitgearbeitet haben, mit dem Manual vertraut gemacht. Dann kam die Praxis mit ihren täglichen Wechselfällen und Anforderungen.

Wie die Auswertung ganz unterschiedlicher Datensätze zeigt, ist der Überschneidungsbereich zwischen Manual und Praxis nicht sonderlich groß. Details dazu werden in diesem Beitrag dargestellt und mit Beispielen ergänzt.

Andere Studien über Psychotherapeuten, die an Manualen in der Behandlung von Süchtigen geschult waren, kommen ebenfalls zu dem Ergebnis, dass die Übereinstimmung zwischen praktischem Vorgehen und Vorgaben im Manual begrenzt ist. Das wirft grundsätzliche Fragen auf.

Was ist wichtig in Manualen? Was sollte wie geschult werden? Worauf ist bei der Implementierung besonders zu achten? Wie sieht eine erfolgreiche Umsetzung eines Manuals aus? Und was lernen wir alle daraus? Auf diese Fragen werde ich ebenfalls eingehen und ich werde versuchen, einige Antworten zu geben.

Prof. Dr. Irmgard Vogt
FH Frankfurt a. M.
Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit
Institut für Suchtforschung
Nibelungenallee 1
D-60318 Frankfurt am Main
Tel.: 069 - 1533 2819, 0160 9632 4003
E-Mail: vogt@fb4.fh-frankfurt.de